alpenrosen.ch

mit dem umfassendsten volkstümlichen Veranstaltungskalender der Schweiz

Christoph Huber: «Es braucht auch in der Schweiz ein neues Polkafieber.»

Alpenrosen

Das Fachmagazin für Schweizer Folklore

ALPENROSEN September/Oktober 2018 ¦ 95. Jahrgang, Nr. 5/2018 ¦ Fr. 9.50

Einzigartig

Eidgenössisches Tambouren- und Pfeiferfest in Bulle FR

Jodeln
100 Jahre Jodlerklub Meiglöggli

Blaskapellen
Nationales Treffen rund um die Rigi

Geschichte
Geburtsort der Ländlermusik

Trommelfieber im Herzen der Stadt Bulle

Während vier Tagen fand vom 28. Juni bis zum 1. Juli das 27. Eidgenössische Tambouren- und Pfeiferfest in der Hauptstadt des Greyerzerlandes statt. Die Wettspiele und die Stimmung in Bulle FR waren erstklassig. Ein Erlebnisbericht auf eine einzigartige Kulturszene.

Von Iris Oberle, Bilder von Claude Sunier, Iris Oberle und Corina Peiry

Samstagmorgen in Bulle. Kaum etwas scheint auf den Grossanlass hinzuweisen. Menschen mit voll bepackten Taschen mit frischem Gemüse und frischen Früchten sind auf dem Heimweg vom Wochenmarkt. Ab und an hört man Trommelwirbel, aber nur vereinzelt. In der Innenstadt sitzen Einheimische vor den Bäckereien und Restaurants, trinken Kaffee, gestikulieren, erzählen. Jetzt schon ist es warm, der wolkenlose Himmel kündigt einen heissen Sommertag an. Ein fast normaler Samstag – fast.

Vor der Kirche ist eine grosse Zuschauertribüne aufgebaut, eine kleine steht entlang der Grand-Rue. Und auf einem Parkplatz ist ein riesiges Festzelt. Davor Verpflegungsstände und jede Menge Stehbars mit Sonnenschirmen.

Zunehmend wird das Treiben in der Innenstadt bunt: Musiker in Frack und Melone finden zusammen, Gruppen mit wunderschönen Gewändern stehen herum. Manche sind fast normal angezogen, aber irgendwie sehen sie alle schön aus. Da und dort liegen riesige Trommeln, Dudelsäcke zaubern schottisches Flair ins welsche Städtlein. Es wird laut. Im Festzelt haben sich Fangruppen niedergelassen und fiebern mit ihren Formationen mit. Vor strengem Blick und geschultem Gehör von drei Juroren geben die Tambouren ihr Bestes. Sie sind konzentriert, nehmen den Rummel um sich herum nicht wahr. Nach der Vorführung, es sind die Gruppenwettspiele, scheint den Musikern ein Stein vom Herzen zu fallen. Die meisten strahlen, erleichtert sind sie alle.

Draussen sind weitere Gruppen bereit für ihren Einsatz. Andere haben es geschafft. So auch der Tambourenverein Arth-Goldau. Die sieben Tambouren und ihr Dirigent Peter Reichlin stehen vor dem Schloss Bulle und machen Fotos. Die Kulisse ist atemberaubend. «Wir sind erleichtert und froh», gesteht Peter Reichlin. Ein Marsch und zwei Kompositionen mussten vorgetragen werden. «In den letzten zwei Monaten haben wir uns intensiv auf das Eidgenössische vorbereitet. Mindestens zweimal in der Woche wurde geübt.» Und was für ein Ziel haben sie sich gesetzt? «Wir erhoffen uns ein Podestplatz. Am vorletzten Eidgenössischen in Interlaken haben wir in der Sektion S3 den Titel geholt und sind aufgestiegen. Unsere Ambitionen sind deshalb hoch», so Reichlin. «Doch letztendlich zählt der Gesamteindruck; und wir sind zufrieden. Ein tolles,

gut organisiertes Fest.» Am Ende resultierte für die Schwyzer der 6. Rang von 30 Sektionen. Aufs Podest hat es nicht gereicht, trotzdem war es für die Tambouren ein hervorragendes Resultat.

Marschkonkurrenz auf der Grand-Rue

Mittlerweile ist es zwei. An der Grand-Rue machen sich die Formationen zur Marschkonkurrenz bereit. Für vier Stunden wird die Strasse zur Fussgängerzone. An den Strassenrändern haben sich Musikbegeisterte platziert. Die Trommler und Pfeifer werden beim Marsch von Experten begleitet, auf einem Streckenabschnitt steht ein Jurywagen mit weiteren Fachmännern, die sowohl die akustischen wie auch die optischen Elemente werten.

Es ist fast unerträglich heiss. Und beim Anblick der Gruppen mit ihren schönen Gewändern samt Hüten erahnt man, wie sehr die Musiker unter den dicken Stoffen schwitzen müssen. Trotz alledem sind sie gut gelaunt und noch besserer Dinge.

«Die Eröffnungsfeier war einzigartig»

Corina Peiry, Verantwortliche Öffentlichkeitsarbeit, ist viel beschäftigt. Zwischendurch nimmt sie sich aber kurz Zeit, um über den bisherigen Verlauf des Festes zu berichten: «Der Auftakt am Donnerstag ist super verlaufen. Und die Eröffnungszeremonie des Gruyère Tattoo war einzigartig.» Auf die Frage, wie sie auf die Idee eines Tattoo gekommen seien, antwortet sie: «Wir im Organisationskomitee haben uns ein Rahmenprogramm überlegt. Da haben wir schnell realisiert, dass ein Tattoo sehr gut in diesen Rahmen passen würde – als zusätzliches Spektakel, mit toller Kulisse vor der Kirche. Und schon bald waren vier von fünf Aufführungen ausverkauft. Nebst den restlichen kostenlosen Konzerten übrigens das Einzige, wofür Eintritt verlangt wurde. Ansonsten hätten wir es uns nicht leisten können, die 700 Teilnehmer aus der Bretagne, aus Schottland, Irland und der Schweiz zu engagieren.»

«Bisher verlief das Fest ohne gröbere Vorkommnisse. Alles läuft nach Plan, die Besucher und die Musiker sind sehr zufrieden. Das Wetter könnte besser nicht sein. Perfekt – wenn doch sehr heiss. Ein besonderer Höhepunkt erwartet uns noch: Abends um elf gibt es einen Mitternachtsumzug. Und da morgen früh um vier der Morgenstreich stattfindet, haben wir bei der Stadt die Bewilligung für eine Freinacht erhalten. Bulle wird für einmal nicht schlafen. Für die Beleuchtung am Morgenstreich durften wir die Originallaternen der Basler Fastnacht ausleihen – auch das etwas ganz Besonderes.

Speziell wird am Sonntagmorgen der Sternmarsch sein, zu dem Formationen sternförmig von aussen in die Mitte laufen und da zusammenkommen. Bei der offiziellen Zeremonie am Sonntagmorgen wird Bundespräsident Alain Berset die Gewinner krönen. Der grosse Umzug mit etwa 120 Gruppen findet am Sonntagmittag statt und ist eines der wichtigsten Ereignisse des Fests.» Das Handy klingelt erneut, sie wird gebraucht. Corina Peiry bedankt sich für das Gespräch und huscht davon.

Die Geschichte der Trommelkunst

Pfeifen und Trommeln kamen nebst Dudelsack und Schalmeien wahrscheinlich im tiefsten Mittelalter aus dem Osten. Laut Quellen sollen bereits Anfang des 12. Jahrhunderts kleine zylindrische Trommeln nach Europa gebracht worden sein.

Schon im 13. Jahrhundert waren Pfeife und Trommel wichtiger Bestandteil der Schweizer Volksmusik. Als Söldner verbreiteten die Schweizer ihre Musik in ganz Europa. Aus Schweizer Söldnern wurde vor über 500 Jahren die Päpstliche Schweizergarde gegründet, und da sind sind Tambouren und Bläser bis heute fester Bestandteil.

1571 wurde die erste Basler Trommel hergestellt und vor allem von Zünften an der Fasnacht gebraucht. Die Basler Märsche machen bis heute einen grossen Teil des Repertoires der Tambouren aus.

Tambourenverein Arth-Goldau.

Auftritt des Ensemble de Cuivre Euphonia

Gegen 16 Uhr stürmen viele Besucher zum Schloss. Im Rahmen des Animationsprogramms tritt das Ensemble de Cuivres Euphonia im Schlosshof auf. Das Ensemble, das 2017 am Schweizer Brass Band Wettbewerb in Montreux den ersten Rang der 1. Klasse erzielte, trägt eine hervorragende Performance unter der professionellen Leitung von Véronique Gyger-Pitteloud vor. Nach nicht enden wollendem Applaus müssen Zugaben her.

Zwischenzeitlich sind die Märsche auf der Grand-Rue abgeschlossen, die Wettspiele der Sektionen, Gruppen und Perkussionisten neigen sich dem Ende zu. Vor der Kirche machen sich Spieler des Gruyère Tattoo bereit. Zwei Vorführungen stehen an, dazwischen die Verkündung der Kränze.

Die Stimmung ist ausgelassen. Alle haben sich das für sie beste Stück vom Festkuchen ergattert: Die Spieler durften endlich vortragen, was lange Zeit eingeübt wurde. Den Besuchern wurde Augen- und Ohrenschmaus präsentiert. Festwirtschaften, insbesondere Getränkeverkäufer, freuen sich über Rekordverkäufe, die Gelateria mitten im Städtchen hat für dieses Jahr wohl ausgesorgt. Das Organisationskomitee, welches in den zwei Jahren Vorbereitungszeit enorm viel Arbeit geleistet hat, brilliert mit einem grossen und überraschenden Programm.

Majesticks Drum Corps.

Rangverkündigung mit glücklichen Siegern.

Jurierter Vortrag der Tambouren Burg Unterbäch.

Roman Lombriser – oberster Tambour

Mittendrin – irgendwo – ist Roman Lombriser. Er ist Präsident des Schweizerischen Tambouren- und Pfeiferverbands. Ein intensives Wochenende für den obersten Tambour der Schweiz. Denn in Bulle ist er nicht nur Offizieller, sondern auch Juror und Musiker. Mit «seinem» Tambourenverein Fürstenland Gossau, den er während 20 Jahren geleitet und mit dem er am Eidgenössischen 2010 in den Sektionen Tambouren/Clairons und Tambouren/Perkussion in Interlaken gewonnen hatte, spielt er auch heute mit. Trommeln ist seine Leidenschaft. Für die Arbeit im Verband in-

Tambour-Wettbewerb.

Marschparade Tambourenverein Elgg ZH.

vestiert er viel Zeit, die er eigentlich nicht hat, sie sich aber nimmt. Denn Lombriser ist Professor für Strategisches Management und unterrichtet an der Hochschule für Wirtschaft in Olten sowie an der Uni St. Gallen, arbeitet in seiner eigenen Firma und hat zahlreiche Bücher verfasst. Er ist Gastdirigent bei der Swiss Army Central Band und mit ihr auf Sommertournee in der Ostschweiz, trat im Juli am Basel Tattoo auf, und wird im Mai nächsten Jahres bei der Goldenen Marschparade das Swiss Army Drum Corps im KKL Luzern leiten.

Der 56-Jährige komponiert Trommel- und Perkussionsstücke. Wie bringt er das alles unter einen Hut? «Das frage ich mich manchmal auch, aber es funktioniert. Ich kann Sachen machen, die sinnvoll sind und an denen ich Spass habe. Bei alledem kann ich meine Ideen einbringen und meine Freundschaften pflegen. Und wer würde das Angebot ausschlagen, vor vollem Konzertsaal im KKL wunderbare Musiker zu dirigieren?»

Roman Lombriser ist ein Vollblutmusiker. Bei seinem Engagement als Vereinspräsident hilft ihm das berufliche Fachwissen um strategisches Management viel. Dabei wird er von einem hervorragenden Team unterstützt. Wichtig ist Lombriser der Nachwuchs: «Grundsätzlich ist die Nachwuchsförderung Aufgabe

Bundesrat Alain Berset bei der Festansprache in Bulle FR.

der Vereine. Weil sie uns sehr am Herzen liegt, unterstützen wir, wo es geht. Beispielsweise stellen wir den Vereinen Lehrmittel und Konzepte zur Verfügung. Probleme beim Nachwuchs haben Tambouren aber nicht. Die Attraktivität für das Trommeln ist hoch. Und damit die Jungen genügend Aufmerksamkeit erhalten, findet im Vierjahresrhythmus ein Eidgenössisches Jungtambouren- und Pfeiferfest statt, das nächste Mal in zwei Jahren.

Und was fasziniert ihn am meisten am Trommeln? «Es ist der Rhythmus zusammen mit der Bewegung. Kinder beachten Tambouren viel aufmerksamer als beispielsweise Bläser, weil das Visuelle stark mitspielt.» Roman Lombriser weiss, wovon er spricht. Schliesslich hat er sich seit einem halben Jahrhundert zuerst dem Schlagzeug, dann der Trommel verschrieben.

Viel Bewährtes, einiges Neues

Neu war an diesem 27. Eidgenössischen Tambouren- und Pfeiferfest einiges: Das erste Gruyère-Tattoo wurde als zusätzliches Spektakel geboren, und der

Tambourverein Wil SG mit Clairons.

Der Schweizerische Tambouren- und Pfeiferverband früher, einst und heute

Nachdem die Militärtambouren 1874 – mit der Bundesverfassung – hätten abgeschafft werden sollen, erkannten einige Militärinstruktoren die brenzlige Lage, und es kam zu regional organisierten Zusammenschlüssen von Militärtambouren. Das Militärdepartement setzte sich jedoch stark gegen die Gründung eines Schweizerischen Verbandes zur Wehr. 1906, beim zweiten interkantonalen Tambourenfest, setzten sich erneut Initianten für einen Eidgenössischen Verband ein, um gemeinsam stärker auftreten zu können. Es kam zur Gründung des Schweizerischen Verbandes der Tambouren.

Heute zählt der Verband 4500 Tambouren, Pfeifer und Claironisten in über 180 Mitgliedervereinen und einer Veteranen-Vereinigung. Zentrale Zielsetzung des Schweizerischen Tambouren- und Pfeiferverbandes STPV sind die Jugend und deren Förderung. Das alle zwei Jahre stattfindende Jugendcamp JUCA wird mit grossem Erfolg durchgeführt, regelmässige Auftritte der Kinder und Jugendlichen werden gefördert. Die Ausbildung wurde professionalisiert.

Seit seiner Gründung ist der STPV für die Ausbildung späterer Militärtambouren zuständig und wird in dieser Aufgabe vom Kompetenzzentrum Schweizer Militärmusik unterstützt und getragen. Noch heute kommen bis 30 Tambouren pro Jahr in den Genuss der Tambouren-Rekrutenschule.

In regelmässigen Abständen finden regionale und eidgenössische Wettspiele statt. Ziel ist es, dass Vereine sich untereinander messen können, aber auch der gesellschaftliche Aspekt und somit die Förderung von Freundschaft wird grossgeschrieben.

Der STPV ist der Dachverband, vier Regionalverbände sind ihm unterstellt. Es sind dies der Zentralschweizerische Tambouren- und Pfeiferverband ZTPV, der Ostschweizerische Tambourenverband OTV, die Union romande des sociétés de tambours, fifres et clairons URSTFC und der Oberwalliser Tambouren- und Pfeiferverband OWTPV. Des Weiteren ist auch die Veteranen-Vereinigung VV dem STPV angeschlossen.
www.stpv-astf.ch

Tambourverein Schwyz

Tambouren- und Pfeifer Triftal Saas-Grund.

Morgenstreich war bis anhin nur von der Basler Fasnacht bekannt. Auch die neue Kategorie SoloDuo, welches einem Tambour und einem Pfeifer ermöglicht, gemeinsam auf der Bühne aufzutreten, stiess bei den Musikern auf grosses Interesse. Und schliesslich wurde auch den Drum-Veteranen eine Bühne gegeben, um sich zu messen.

An den vier Tagen trafen sich insgesamt 50 000 Festbesucher und 2800 Musiker in Bulle zu Trommel- und Pfeifenklängen. Der Anlass im historischen Zentrum vor wunderschöner Kulisse wird allen in bester Erinnerung bleiben.

Das Eidgenössische Tambouren- und Pfeiferfest findet alle vier Jahre statt. Der Veranstalter der nächsten, der 28. Ausgabe 2022 steht noch nicht fest.